

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 176.

Dienstag den 30. Juli.

1901.

Für die Monate August und September werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### Der neue Zolltarif.

\* \* Nil admirari! Das wäre ein passender Ausspruch für den nunsamer, wenn auch mit großem Widerstreben von der Regierung endlich veröffentlichten neuen Zolltarif gewesen. Denn in Wirklichkeit kommt man bei näherer Durchsicht und Vergleichung der einzelnen Zollpositionen mit denen des alten Tarifs aus dem Staunen und der Verwunderung über die — gelinde gesagt — Leichtfertigkeit, mit der die Regierung allen den großen und kleinen Wünschen der Agrarier in dem neuen Tarif beizuwilligen Rechnung getragen hat, gar nicht mehr heraus. Die Regierung kommt mit diesem Tarif den Agrariern jedenfalls noch viel weiter entgegen, als dies bisher selbst in ihren kühnsten Erwartungen sich haben träumen lassen. Die in Zukunft nur bedingte Zulassung der gemischten Transitsätze für Getreide und Holz, die Aufhebung der Zollcredite, die Einführung eines Durchschlagszolls, der Wegfall der Zollbegünstigung für die Einfuhr kleiner Quantitäten Fleisch, Speck und Butter in den Grenzdistrikten — alles agrarische Forderungen, von denen jede einzelne schon wiederholt im Reichstage zu den heftigsten Debatten Veranlassung gegeben hat — werden im Rahmen dieses in der That nahezu lächerlichen Zolltarifs den Agrariern von der Regierung so ganz nebenher, gewissermaßen als Grottervergütung bewilligt. Die fürsorge für den kleinen Landwirt kommt weiterhin recht dräftig zum Ausdruck in der Einführung eines Zolles auf Reis und in dem ganz horrenden Gänsezoll von 70 Pf. pro Stück. In Döppreisen wie in der Mark Brandenburg finden in einer ganzen Reihe von Kreisen die kleinen Landwirte in der Aufsicht und der Wacht von aus Ausland bzw. Galizien eingeführten Gänsen ihren Haupterwerb. Diese Kreise werden, wenn in der That die agrarische Mehrheit des Reichstages dem Zolle seine Zustimmung geben sollte, bei den nächsten Wahlen seine Weidpflüge für die Sozialdemokratie werden. Das die Regierung in dem neuen Zolltarif nicht auch noch den agrarischen Wünschen betreffs Einführung eines Wollzolles und eines Kartoffelzolls — die „Kreuzig.“ — Rechnung getragen hat, möchte man beinahe im Interesse der plattischen Wirkung dieses monströsen agrarischen Zolltarifs beauern. Ein zugkräftigeres Propagandamittel, wie diesen Zolltarif, hat die Regierung seit Jahrzehnten nicht der Sozialdemokratie quasi auf dem Präsentierteller entgegengebracht. Große und kleine Umfuhrgesetze, Zuchtvorlagen etc., sind verglichen mit der von dem neuen Zolltarif der großen Masse der arbeitenden Klassen drohenden sozialen Herabdrückung und Schwächung ihrer Erwerbselage, reine Bagatelien gewesen.

Man darf gespannt sein, welche Taktik die Agrarier jetzt, nachdem die Veröffentlichung des Tarifs nicht nur alle Mitteilungen des „Stuttgarter Beobachters“ über die Höhe der in Aussicht genommenen Getreidezölle bestätigt hat, sondern noch weit darüber hinaus ein Entgegenkommen der Regierung gegen die ausschweifendsten Wünsche der Agrarier enthält hat, dem neuen Zolltarif gegenüber beobachten werden. Würden sie auch jetzt noch in schlecht gespielter Entrüstung über die bescheidenen Zölle an der Barke der „Dösch. Agrar. Corp.“ schäkeln, die vor einigen Tagen blühend die Hoffnung ausdrückte, daß die liberalen Partei-

vertreter dem Entrüstungspunkt ihrer Presse auch wirklich getreu sein und gegen einen solchen Zolltarif stimmen würden“ und dramatisch hinaufstiege: „Sie werden alle überzeugen agrarischen Vertreter auf ihrer Seite finden“? Wie bezweifeln es sehr, daß die Agrarier angesichts dieses Tarifs sich zu einer solchen wichtig patriotischen That, an der sich die Parteien der Linken jedenfalls mit Freuden beteiligen würden aufschwingen werden, wenngleich sie auch aus taktischen Gründen die Entrüstungscomédie natürlich fortsetzen werden. Die „Dösch. Tagesztg.“ erklärt denn auch heute schon den Tarif als „völlig unzulänglich“; sie glaubt nicht, daß der Zolltarif auch die bescheidensten Landwirthe befriedigen kann.

Glaubt das Bundesorgan an Erste jemanden mit solchen Wünschen täuschen zu können? Die Agrarier müssen in der That die größten „Esel“ sein, wenn sie nicht mit beiden Händen zugreifen wollten, um diese Zollsätze in Sicherheit zu bringen. Wie angenehm der neue Zolltarif jedenfalls die große Masse der konservativen Schulzeierner berührt, beweist das Verhalten der „Kreuzig.“, die vor fullem Bebagen heute Abend noch ganz sprachlos ist. Das führende konservativ Blatt, das gerade in der letzten Woche nahezu in jeder Nummer zu den Zolltariffragen Stellung genommen hat, erwähnt heute Abend den Tarif mit keiner Silbe. Von den Organen des Centrums liegt bisher nur eine Aeußerung der „Germania“ vor, die durch die Höhe der in Aussicht genommenen Zölle ansehend unangenehm überrascht ist. „Es wird schreibt das Blatt, Gegenstand einer ernsten und eingehenden Prüfung sein müssen, bis zu welcher Höhe man, namentlich bei der unzulänglichen Kreis in Industrie und Handel, welche eine Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse naturunvermeidlich im Gefolge haben muß, gehen darf. Für durchaus verfehlt und mit den Grundätzen der ausgleichenden Gerechtigkeit durchaus im Widerspruch stehend würden wir es erachten, die Zölle auf Vieh und Getreide — die notwendigen Lebensmittel — so zu steigern, daß dadurch der Arbeiterschaft die Lebenshaltung ungewöhnlich erschwert oder gar unmöglich gemacht würde.“ Auch die „Köln. Volksztg.“ verheißt sich nicht, welche wichtige Waffe durch die Getreidezollerhöhung der Sozialdemokratie in die Hände gegeben ist. Unter diesem Gesichtspunkt bemerkt sie zu der Verdoppelung der sozialdemokratischen Stimmen im Wahlkreise Mühlheim-Duisburg: „Ueberraschend kam dies nicht. Die Verhältnisse, unter welchen die Wahl sich vollzog, waren der Sozialdemokratie ungemein günstig. Der Rückgang der wirtschaftlichen Verhältnisse, der sich namentlich in einem hochindustriellen Wahlkreise geltend macht, vermehrt die Zahl der Unzufriedenen, aus welchen die Sozialdemokratie stets ihre Mitläufer rekrutirt. In solchen Zeiten ist dann auch ein Schlagwort wie das des „Brotmachers“ besonders wirksam. Die sozialdemokratische Agitation konnte mit demselben sowohl den Centrums-candidaten als dem nationalliberalen Kandidaten gegenüber arbeiten, da beide sich zu einer gemäßigten schuzöllnerischen Richtung bekannt haben.“ Das Centrum kann sich jetzt, nachdem die Zollerhöhungen in ihrem vollen Umfange erst authentisch bekannt geworden sind, in seinen industriellen Wahlkreisen noch auf ganz andere „Ueberraschungen“ gefaßt machen.

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** In Oesterreich wurden die Landtage von Salzburg und Steiermark am Freitag geschlossen.

**Italien.** Ein über das Befinden Crispis am Freitag Abend veröffentlichter Bericht befragt: In den nöthigen Erscheinungen ist zwar eine Besserung eingetreten, doch haben die Körperkräfte im Allgemeinen nachgelassen, auch die Sprachfähigkeit ist ein wenig schwächer.

**Frankreich.** Die französischen Männerorden wollen infolge des neuen Vereinigungsvertrages aus Frank-

reich auswandern. Nach dem regierungsfreundlichen Pariser „Gclair“ haben die Vorsteher der französischen Männerorden am Donnerstag in Rom unter dem Vorfig des Kardinals Steinhilber einstimmig beschlossen, den Sitz ihrer Orden nach dem Auslande und zwar nach der Schweiz, Italien und Kroatien zu verlegen. Auch erwägen sie ernstlich die Erwerbung großer Güter auf der Insel Elba, wo sie die gewerbliche Thätigkeit fördern wollen.

**England.** Einen neuen langatmigen Titel wird sich der König von England auf Grund einer von Salisbury am Freitag im Oberhause vorgelegten Bill jützen; er soll lauten: „Edward der Siebente, von Gottes Gnaden König des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland und der überseeischen britischen Besitzungen, Vertheiliger des Glaubens, Kaiser von Indien.“ (Der Titel „Vertheiliger des Glaubens“ wurde einst auch dem Könige Heinrich VIII. von England, berühmtesten Angehörigen, seitens des damaligen Oberhauptes der römischen Kirche verliehen. D. Red.)

Ueber Solbrückstände für aus Südafrika nach London zurückgekehrte englische Soldaten in der letzten die „Daily News“, daß viele Hundert theils krank und arbeitsunfähige Soldaten im Lande seien, die nur den geringsten Theil des ihnen zukommenden Soldes erhalten hatten. Diese Vorenhaltung des Soldes hat einen Theil der Soldaten zu einem eigenständlichen Schritte veranlaßt. 32 Unteroffiziere und Soldaten der Yeomanry, denen ihr rückständiger Sold noch nicht gezahlt wurde, sandten ein Schreiben an den König ab, in dem sie erklärten, daß sie der Verteilung von Medaillen an die aus Südafrika zurückgekehrten Krieger nicht bedürftig wären, weil sie keine Medaillen annehmen könnten, während ihre Frauen durch die Nachlässigkeit der Kriegsverwaltung Hunger litten. Die den Soldaten zukommenden Solddorderungen betragen zwischen 63 bis 127 Pfund Sterling pro Mann. Diese Mannschaften sind zu der am Freitag vom König Guard vorgeschommenen Medaillenvortheilung nicht erschienen. Unter den Soldaten herrscht über die unbegreifliche Kauferei des englischen Ministeriums große Erbitterung.

**Türkei.** Die türkischen Uebergriffe in den der serbischen Grenze benachbarten türkischen Gebietsstücken nehmen kein Ende; jeden Tag treffen Nachrichten über Grausamkeiten ein, die von Albanesen an der alserbischen Bevölkerung verübt werden. Neuerdings unternahmen Privatmeldungen aus Belgrad zufolge Albanesen wieder in Privoziza in Albanien einen Ueberfall auf die Serben. Letztere, von welchen mehrere schwer verwundet wurden, mußten ihre Heimstätten verlassen. Die Albanesen verhandelten auch Kinder. Der russische Consul aus Utschaf, Maschlow, weilt in Kofaschin. — Der serbische Gesandte in Konstantinopel, Gruitsch, hat in einer Note an die Porte dagegen protestirt, daß die offiziellen serbischen, für das serbische Generalkonsulat in Utschaf bestimmten Postsendungen von den türkischen Behörden noch immer in Izbefisha zurückgehalten und die sofortige Auslieferung der Postsendungen, sowie die Bestrafung der Schuldigen verlangt, widrigenfalls die serbische Regierung ein gleiches Vorgehen gegenüber den türkischen Sendungen beobachten müsse. In echt orientalischer Sentenz erklärte darauf der türkische Minister des Aeußeren des Kaiserthums Raschid Pascha, daß die Verwendung von Spezialcourieren für die Consulate nicht gesetzlich geordnet sei, sondern von der Porte nur gebildet werde, welche sogar beabsichtige, diesen Mißbrauch abzuschaffen.

**Marokko.** Ein großes Gesecht zwischen Franzosen und Marokkanern sollte der Meldung eines englischen Blattes zufolge bei Figig stattgefunden haben. Jetzt erklärt jedoch die Pariser „Liberte“ offiziell, daß weder dem französischen Ministerium des Aeußeren noch dem Gouvernement von Algerien etwas von diesem Gesecht bekannt sei. Man halte die Nachricht für unbegründet. — Dagegen wird von einer schändlichen Grausamkeit marokkanischer Bergbewohner Abdrücker

Blättern aus Tanger telegraphirt, daß das junge Mädchen und der Knabe, die vor zwei Monaten ihren spanischen Eltern von den Bergkämmen geraubt wurden, inzwischen, nachdem sie geschändet worden sind, von jenen ermordet sein sollen.

**Australien.** In Australien werden neue Einwanderungserleichterungen geplant. Der „Daily Mail“ zufolge wird in der Gesetzesvorlage des australischen Bundesparlaments über die Einwanderung in das Bundesgebiet der Eintritt in Australien Jedem verboten, der nicht fünfzig Worte nach englischer Dikta schreiben kann, ferner soll Niemand zugelassen werden, von dem anzunehmen ist, daß er dem Staat zur Last fällt. Niemand, der an ansteckenden Krankheiten leidet oder blödsinnig ist, Niemand, der in den letzten drei Jahren anderweitig wegen gemeiner Vergehen verurteilt worden ist. Schiffer, die verbotene Einwanderer landen, werden mit 2000 Mk. für jeden Fall bestraft.

## Aus Südafrika.

Ueber einen Erfolg der Buren berichtet die folgende Depesche des Generals Kitchener vom Freitag: General Stephens meldet, eine britische Abtheilung Steyners, welche Bremersdorp besetzt hielt, wurde am Mittwoch von einem überlegenen Truppenkörper der Buren, wahrscheinlich den Kommandos von Amsterdum und Pietreiff, gezwungen, den Platz zu räumen. Die Abtheilung schlug sich nach dem 16 Meilen entfernt liegenden Lembooburd. Ihre Verluste an Todten und Verwundeten betragen zehn Mann. Einige Mann werden vermisst. — Nach Privatmeldungen aus London nahmen die Buren die Stadt Bremersdorp nach längerem Kampfe ein und warfen die Engländer mit schweren Verlusten an Todten, Verwundeten und Gefangenen auf den Naputafuß zurück.

Gerüchte von einer bevorstehenden friedlichen Wendung in Südafrika sind in den letzten Tagen in Londoner burenfreundlichen Kreisen aufs Neue aufgelaucht. Dabei wurde, wie schon wiederholt, dem Deutschen Kaiser eine Art Vermittlungserolle zugewiesen. Diesen Gerüchten, von denen wir ihrer Unwahrscheinlichkeit wegen keine Notiz genommen haben, wird, wie die „Königliche Ztg.“ sich aus London telegraphisch läßt, in „gut unterrichteten Kreisen“ keinerlei Bedeutung beigelegt, wenn auch die Möglichkeit angenommen wird, daß innerhalb der nächsten zwei Monate der bisherige Widerstand der Buren größtentheils zusammenbrechen könnte.

Von einem Treff unterworfener Buren westwärts nach Britisch-Bechuanaland berichtet die Londoner „Morning Post“: Ein Bure aus Waterberg-Distrikt gab den Anstoß, von Beyers Kommando schlossen sich ihm einige an. Von mehreren Seiten kam Zugang und nun haben 300 Buren unter Schutz der Bechuanalandpolizei mit Weiß und Rind und aller Gabe am Wapfuser des Krokodilflusses sich niedergelassen.

## Aus China.

Die Entschädigungsfrage ist geregelt. „Neuteres Bureau“ meldet aus Peking vom Freitag: Der todt Punkt in den Verhandlungen über die Entschädigungsfrage ist überwunden. Die Gesandten haben dem vorliegenden Zahlungsplane zugestimmt. England und Rußland haben ein Compromiß geschlossen, wodurch sie sich das Recht vorbehalten, die Verhandlungen über die gegenwärtig strittigen Punkte wieder zu eröffnen, falls sie es für nöthig halten. Man erwartet, daß innerhalb 14 Tagen die Verhandlungen beendet und das Protokoll derselben unterschrieben sein dürfte.

Sichtlich des deutsch-englischen Abkommens führte am Freitag der Unterstaatssekretär Granborne im englischen Unterhaus aus, daß die Territorial-Klausel unbeschränkt sei und ganz China einbegreife, daß die Klausel betreffend die „offene Thär“ dagegen beschränkt sei. Wenn Deutschland, wie er annahm, sich auf den Standpunkt stelle, daß es in der Mandchurie keinen Einfluß habe, so werde die Mandchurie von der Klausel, was Deutschland betreffe, ausgenommen. Durch freundschaftliche Vorstellungen bei der russischen Regierung, das durch das Vorgehen patriotischer Chinesen unterstützt worden sei, habe England erreichen können, daß das Mandchurie-Abkommen nicht unterzeichnet, sondern zurückgezogen worden sei. Obgleich die englische Regierung nicht immer in Uebereinstimmung mit der russischen Regierung gewesen sei, habe die letztere doch nach und nach den englischen Forderungen nachgegeben.

Mit 400 deutschen Chinakriegern an Bord ist der Lloyd-Dampfer „Sachsen“ Freitag Nachmittag in Neapel eingetroffen.

## Deutschland.

Berlin, 29. Juli. Am Sonnabend frühküdete der Kaiser mit einigen Herren des Hofes das Gefolge am Bord der „Baben“, die bei Wolde liegt. Nachmittags nahm Sr. Majestät den Vortrag des Fürsten Guleburg und des Admirals v. Senen entgegen. Abends war zur Feier des Geburtsfestes des Prinzen Desar eine größere Tafel am Bord der „Hohenjollen“, an der auch die Offiziere der „Baben“ theilnahmen. Die Hige dauert an. An Bord Alles wohl. Die „Hohenjollen“ verbleibt bis auf Weiteres vor Wolde. — Die kaiserliche Familie wird nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen Schloß Wilhelmshöhe am 28. Aug. verlassen. Die Ankunft des Kaisers wird dort am 13. Aug. erwartet. — Im Wilhelmshöher Schlosse wurde am Sonnabend der Geburtstag des Prinzen Desar gefeiert. Viele Glückwunschtelegramme sind eingelaufen, darunter vom Kaiser sowie vom Kaiser der Prinzen, dem König von Schweden.

(Zum Besuche bei der Kaiserin Friedrich) trafen am Sonnabend Prinzessin Friedrich von Preußen und Prinzessin Heinrich Carl von Hessen auf Schloß Friedrichshof ein. Prinzessin Heinrich reiste später nach Kiel weiter. Professor Neuwert wird heute zu einer Consultation in Friedrichshof erwartet. Der Kronprinz von Griechenland hat seinen Aufenthalt in Essen bis zum Montag ausgedehnt.

(Der Zolltarif im Bundesrath.) In Bundesrathskreisen hört man, wie ein Localblatt erfahren haben will, die feste Ueberzeugung ausßern, daß der Entwurf des Zolltarifgesetzes und des Tarifs selbst in der verfassmässigen Form die Zustimmung des Bundesraths nicht finden, daß dieser vielmehr wesentliche Veränderungen beschließen werde, zumal auch der Kaiser unter allen Umständen den Abschluß neuer Handelsverträge wünscht.

(Reflexe des Zolltarifenwurfs in Rußland) schildert ein Deutscher in St. Petersburg, „der seit einer großen Reihe von Jahren in Rußland ansässig ist und der über ausgezeichnete Verbindungen verfügt“, in einem Brief an die „Nation“. Er weist darauf hin, daß in Rußland in der Provinz und zum Theil auch in Moskau die Geschäfte schon seit langem namentlich von belgischen und französischen Handelsreisenden überlaufen werden, die die Deutschen zu verdrängen suchen. Diese Belgier und Franzosen spielen als letzten Trumpf stets aus: „Du mußt jetzt mit unserm Hause anknüpfen, kein einer Handelsvertrag bekommt ihr mit Deutschland doch nicht. Also sieh dich bei Zeiten vor.“ Solche Deutungen sind auch bisher nicht erfolglos geblieben, und jeder Zwischenfall, der das Zustandekommen eines Handelsvertrages zwischen Berlin und Petersburg unwahrscheinlich macht, wird den deutschen Absatz schon jetzt mehr und mehr erschweren und zwar, bevor noch irgend eine Entscheidung gefallen ist. Der Briefschreiber drückt, falls die jetzt amtlich als richtig bestätigten Angaben im Stuttgart „Beobachter“ zutreffen, seine feste Ueberzeugung dahin aus, daß ein Handelsvertrag mit Rußland überhaupt nicht zu Stande kommt. „Man erzählt hier neben, der es hören will, daß alsdann Rußland überhaupt nicht in Verhandlungen einzutreten gedenke.“ Es sei keineswegs unwahrscheinlich, daß Minister Witte in der That diesen Trumpf kühl auf den Tisch legt.

(Die Stichwahl in Remel-Seybekrug) ist zu Gunsten des Kandidaten Maschull ausgefallen, der mit bedeutender Majorität gewählt wurde.

(Colonialpost.) Auf der Eisenbahn von Swatop und nach Windhoek in Deutsch-Südwestafrika, die eine Gesamtlänge von 385 Kilometern erhalten soll, ist nach einer Meldung des „Windb. Anz.“ die Gleislegerung bis zum 266. Kilometer, also auf über zwei Drittel der Strecke beendet; auch der Telegraph, an dem jetzt eifrig weitergebaut wird, hat den 270. Kilometer erreicht und wird in etwa einem Vierteljahr bis Windhoek gelegt sein. Die Unterbauarbeiten auf der Eisenbahn sind bis zum 285. Kilometer im Gange; leider hält der Arbeitermangel beim Bahnbaucommando immer noch an; die Grubenarbeiten im Davidestrit schreiten rüthig vorwärts.

## Provinz und Umgegend.

Halle, 27. Juli. Stand der Zuderuben in der Provinz Sachsen und Nachbargebieten. Die Berichte vom 24. Juli besagen: Deßlich Halle: Der gestrige Regen, 22 mm, hat unseren Rüben Erfrischung gebracht. Nördlich Halle und Theile von Anhalt: In den letzten 24 Stunden fielen 26 mm Regen. Das ist der erste Regen seit Sonnabend vor Pfingsten. Nach dem Regen zeigt es sich erst, wie sehr die Rüben unter der langen Dürre gelitten haben, denn auf vielen Breiten stehen nur noch die Herzblätter der

Pflanzen. Anhalt: Der Regen hat sichtbar Wirkung hervorgerufen, die Rübenpflanzen sehen vollkommen erfrischt aus und werden bei fernerer günstiger Witterung im Wachsthum die gewünschten Fortschritte machen. Braunschweig: Der Stand der Rüben ist gut! Auch ist der langersehnte Regen endlich erfolgt. Königreich Sachsen und Thüringen: Die endlich, wenn auch nur sporadisch aufgetretenen Genußregen haben leider den Fluren mehr geschadet als genützt. Die begleitenden Hagelwetter vernichteten noch die so schon geringen Ernten, und die Rüben sind um Wochen zurückgekommen. Ueber Angelegenheit wird geflagt.

Giesleben, 26. Juli. Die Obduction der beiden bebauererwerthen Dpfer des Gattenmörders Schreiber war gestern Nachmittag um 4 Uhr abgeschlossen. Es wurde festgestellt, daß die Frau auf dem Hinterbaupie liegen, von einem scharfen und schweren Werkzeug herrührende Wunden hat, von denen jede einzelne so schwer ist, daß sie den Tod zur Folge haben mußte. Die Schläge mit dem Mordwerkzeuge waren mit großer Kraft geführt worden, bei jedem Hieb hat das Weib die Hirnhäute durchgeschlagen. Das ermordete Kind hat drei schwere Wunden quer über das Gesicht, ebenfalls von einem scharfen Werkzeug, es ist anzunehmen, von einem Weib herrührend, die den Tod des Kindes herbeigeführt haben. — Der Mörder wurde vom unterjudungs-führenden Amtsgerichtsrath Schlemm vernommen. Ueber den Hergang bei dem Mord und die Beweggründe seiner entseßlichen That erklärte er, er sei gegen seine Frau ausgebracht gewesen, weil sie ihm fortwährend über seinen lächerlichen Lebenswandel Vorhaltungen gemacht und ihn auch öfters aus Anfehen nach Hause geholt habe. Thatsächlich hat Schreiber viel herumgetrunken und dabei Schulden gemacht, während die Ermordete als eine gute und wirtschaftliche Frau geschildert wird. Schreiber sagt, so berichtet die „Eis. Ztg.“, daß ihm die Ermahnungen seiner Frau lästig geworden waren und er schon seit längerer Zeit den bestimmten Voratz gefaßt habe, sie umzubringen; er habe die Frau auch öfter mißhandelt. Am Sonntag habe er am Dienstag theilgenommen, sei dann am Montag und Dienstag nicht zur Arbeit gegangen. Als ihn am Mittwoch früh um 5 Uhr seine Frau weckte und auforderte, wieder an die Arbeit zu gehen, habe er sich vorgenommen, die schon lange gefaßte Absicht auszuführen und die Frau zu erschlagen. Er schickte sie hinaus zur Küche zur Zubereitung des Morgenkaffees. Unterdessen suchte er das scharfgeschliffene, von ihm versteckt gehaltene Weib hervor und schob es unter das Bett. Als die Frau wieder zur Thär herein kam, packte er sie mit der einen Hand und mit der anderen zog er das Weib hervor. Die Angegriffene wehrte sich aber, es entstand ein Handgemenge, bei dem die Frau eine Verletzung an der rechten Hand erlitt. In einem Augenblick erhielt Schreiber aber doch das Weib frei und schnell verfestete er seiner Frau einen Hieb über den Kopf. Verblüht sank die Frau zusammen. Als sie am Boden lag, habe er ihr noch mehrere Hiebe mit dem Weib auf den Kopf gegeben, um sie ganz sicher tot zu machen. Als er sah, daß ihm sein grauenvolles Werk gelungen war, dachte er sich, wie er angeht: „Was soll nun das Kind?“ Er gab diesem, das eingewickelt auf dem Bette lag, mit dem Weib drei Schläge über das Gesicht. Er habe sich dann angekleidet und sei zu seiner Mutter gegangen. Um 7/7 Uhr ist er mit der elektrischen Bahn nach Mansfeld und von da mit der Staatsbahn nach Gethet gefahren. Auf dieser Strecke sei er in einem Wagen mit zwei Genarmen, die von dem Mord sprachen, gefahren. Nachmittags habe er geschlafen und abends sei er nach Giesleben gegangen, um sich zu stellen. Schreiber vertritt nicht die geringste innere Erregung und keine Spur von Reue; das Essen läßt er sich gut schmecken. Er wird vermuthlich heute nach Halle in das Landgerichtsgefängnis übergeführt. Die Verbringung der beiden Ermordeten findet Sonnabend Nachmittag 4 Uhr von der Friedrichsplatzelle aus statt.

Sandersleben, 25. Juli. Ein seltsames Liebespaar wurde gestern standesamtlich verbunden. Das Paar hatte bereits vor einigen dreißig Jahren vor dem Traualtar gefastanden; die Ehe war jedoch keine glückliche und schon nach kurzer Zeit traten schlimme Ereignisse ein, die Anlaß zur Scheidung der Ehe boten. Der Mann heirathete darauf eine zweite Frau, mit der er 20 Jahre glücklich lebte, bis diese ihm vor zwei Jahren farb. Er, eine stadtbekannt Persönlichkeit, hat sich nun mit der ersten Frau wieder verheiratet. Alle Liebe roset nicht.

Thießen, 24. Juli. Nicht oft dürfen Eheschließungen mit solchen Nebenumständen verbunden, wie dies vor einiger Zeit vor dem hiesigen Standesamte der Fall war. Ein heirathslustiges Paar erschien vor dem Standesbeamten und bestellte sein Aufgebot. Da der Bräutigam seines Zeichens Kellner, als Steward auf dem Schiffe gereist war und zuletzt seinen festen Wohnsitz längere Zeit in England gehabt hatte, so mußte das Aufgebot auch

In einer englischen Zeitung veröffentlicht werden. Nach Ueberwindung dieses Hindernisses konnte dann der eheliche Bund geschlossen werden; aber siehe da, der Bräutigam fehlte; derselbe hatte die Zwischenzeit zu einer Reise nach — Südamerika benutzt. Noch bevor vom Tage des Aufgebots ab ein Vierteljahr vergangen war, war der reisefähige Heiratscandidat zurück und ging nunmehr sofort im Hafen der Ehe vor Anker. Daß ein Verlobter zwischen Aufgebots und Beschließung noch eine Reise nach Südamerika unternimmt, dürfte immerhin nicht allzu oft vorkommen.

† Plauen i. V., 26. Juli. Oestern wurden von der hiesigen Polizei zwei junge Burschen ins Gerichtsgefängnis eingeliefert, ein 15jähriger Schlosserlehrling und ein 17jähriger Buchbinderlehrling. Der Schlosserlehrling gefand ein, in Plauen 20 und in Reichenbach einen Diebstahl verübt zu haben. Der Buchbinderlehrling hat sich bezüglich der Diebstähle der Hebelerei schuldig gemacht. 36 Mk. von den gestohlenen Geldern wurden in einem Ver-

steck am Oesterker in Dröschke's Grieschwich aufgefunden.

† Gritz, 26. Juli. Im benachbarten Arnstgrün erkrankte sich der 28 Jahre alte Weber Eduard Dähler im Mühlteich. Er hatte nach dem Spiel eine Wette verloren, kam aufgeregt nach Hause, nahm von Frau und Kindern hastig Abschied und führte seinen traurigen Entschluß aus, wiewohl Frau und Kinder hinter ihm herliefen. Der hohe Wasserstand machte eine sofortige Bergung unmöglich. † Leipzig, 26. Juli. Der Geschäftsführer des Vereines deutscher Buchhändler Gotlob Thomagen ist dem „B. Z.“ zufolge gestern Morgen wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung von Vereinsgeldern in Höhe von 20 000 Mark verhaftet worden.

### Vermischtes.

\* (Die weltberühmte Brautjungfer) eines der größten Wunder Kaiserin Eugenie's ist jetzt

des Oceans, hat sich gesenkt. In New York und Brooklyn entstand darüber sehr große Aufregung und Bestürzung. Schnell eilten am Mittwoch auf das Gerüst Tausende von Menschen hinzu, fanden aber die Bräute von der Polizei gelockert. Wie sich herausstellte, hatten 17 der großen Schiffsräuber, die von dem Hauptkapitän heruntersäng und die eigentlichen Träger des Fahrganges der Bräute sind, ohne jedes Vorzeichen nachgehoren, so daß sich der Fahrgang bedeutend senkte. Andere Träger erschienen ebenfalls nicht völlig intakt. Die Ingenieure glauben, daß das große Gewicht einer langen Reihe von Holzlagern die Ursache gewesen ist. Die Construction als ganze ist nicht gefährdet, doch wird es ungefähr zehn Tage dauern, bis die defekten Träger, die sich sämtlich an der Brooklyn Seite befinden, ausgetauscht sein werden. Augenblicklich ist der Verkehr über die Brücke nur Fußgängern gestattet.

\* (Erdröste im oberen Vogtlande) erfolgten nach einem Telegramm aus Plauen in der Nacht zum Sonntag. Sie liefen von Rodorf nach Südwest, übertrafen die bisherigen an Stärke und waren von unterirdischen Donner begleitet.

(Entgleisung) ist am Sonnabend in Mannhelm auf dem Grenzplatz ein mit 40 Kisten beladener Güterzug entgleist. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei Personen erlitten schwere Verletzungen.

### Anzeigen.

Der hiesigen Welt überaus ist die Reaktion des Habitus gegenüber jenseitigen Bekanntheit.

**Kirchen- und Familiennachrichten.**  
Dom. Getauft: Ida Ella, 2. des Rgl. Reglements-Secretärs Stoye; Emma Maria, eine ungel. S.

**Stadt.** Getauft: Marie Anna, ungel. Tochter; Paul Ulrich, S. des Dreher's Gerold; Paul Walter, S. des Müllers Grünig. — Getauft: der Hofschaffner S. A. F. Probst in Hamburg mit Frau v. Kowalek, A. A. geb. Hebold. — Beerdigt: der Geometer Wälfle; der Arbeiter Moritz; der j. S. des Schlossers Jähle; die F. des Müllers Weidke; die F. des Tischlers Weber; die j. S. des Kaufm. Schürig; die Ehefrau des Kaufm. Nagler; der S. des Oberpost-Assistenten Andt; die j. S. des Handarb. Rudolph; der Fabrikarbeiter Trommler; der Drehschloßmacher Weidbach.

**Gottesdienste.** Donnerstag Nachm. 5 Uhr Wochen-Gottesdienst.

**Neumarkt.** Beerdigt: die jüngste F. des Schlossers Weidke; die jüngste F. des Geschäftsführers Mahaupt; der S. des Zimmermanns Witter in Bienenitz; die F. des Zimmermanns Schumann in Bienenitz.

**Altenburg.** Getauft: Alfred Franz Hermann, S. des Schriftführers Umahl; Paul Curt, S. des Handarb. Albert; Toni Mathilde Margarethe Mann, F. des Königl. Reg. Secretärs Pollak; Katharina Gertraud, F. des Fabrik-Assistenten Schulz. — Getauft: der Hofschaffner Karl Ehrenfried Paul Köhner mit Frau Anna Clara Conrad; der Fabrikarbeiter Franz Richard Kronauer mit Frau Emilie Alma geb. Vater.

**Altenburg.** Donnerstag den 1. August Veramung der Hellenen des Armenpflege-Bereichs der Altenburg.

**Altenburg.** Donnerstag den 1. August Jungfrauen-Verein.

Sonntag hat plötzlich und unerwartet unser lieber kleiner **Willy.**

Um seine Beilagen bitten  
**Familie Zwanziger,**  
Ziefer Nr. 3.

### Dank.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Beerdigung unser kleinen Lieblings sagen herzlichsten Dank

**Richard Schurig u. Frau.**

**Stiftsdiener der Stadt Merseburg**  
vom 22. bis 28. Juli 1901.

Ehe-Einsparungen: der Hofschaffner Paul Gehring; Wilhelm Dittmann mit Margarete Wittmann in Oppeln im Taunus; der Handarb. Friedrich Karl Kolosch mit Pauline Anna Daring gen. Hemel, Kurze Straße 12; der Hofschaffner Gehring August Ferdinand Probst mit der verw. Kantienführerin Kowalek, Anna Weidke geb. Hebold, in Hamburg; der Fabrikarbeiter Franz Richard Kronauer mit Frau Emilie Gertraud, Poststraße 5; der Hofschaffner Paul Ehrenfried Paul Köhner mit Anna Clara Conrad, Unterlangen 15.

Geboren: dem Hofschaffner Mohr ein S., Lindenstraße 4; dem Dreher Weidmann ein S., Oberlangen 13; dem Geschäftsführer Reich ein S., Kreuzstraße 2; ein ungel. S.; dem Fabrikarbeiter Kreschmar ein S., gr. Mittelstraße 28; dem Wälfle Schöne ein S., Delagade 7; dem Handarb. Borental ein S., Neumarkt 29; dem Fabrikarb. Franke eine F., Poststraße 11.

Geboren: der Geometer Braefle, 67 S., Gottfriedstr. 21; S. des Schlossers Jähle, 2 Mon., Schulstr. 13; des Schlossers Grünig, 59 J., Wälflestr. 12; des Schlossers Weidke, 2 Mon., Neumarkt 29; des Hofschaffners Köhner, 63 J., Markt 18; des Tischlermeisters Wagner in Berlin L., 9 Mon., Hirtenstr. 2; des Kaufmanns Schurig, 6 Mon., Oberbreitestr. 4; der Glaser Meyer, 46 J., Delagade 3; des Handarb. Rudolph, 1 J., Schützberg 23; des Oberpost-Assistenten Andt, 6 Mon., Neumarkt Str. 10; der Fabrikarb. Trommler, 42 J., Gitterstr. 1.

### Amthliches.

#### Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung der Landwirthschafts-Kammer für die Provinz Brandenburg ist der Beginn des nächsten Jahres zur Ausübung von Abgabenberechnungen an die Kreisämter zu Charlottenburg am

**Montag den 5. August d. J.**  
**Morgens 8 Uhr,**

besetzt worden.

Anmeldungen sind an den Director des Amtes, Ober-Registrierer a. D. Brand zu Charlottenburg, Spreestraße 42, zu richten.

**Der königliche Landrath.**  
Graf d' Haußmann.

#### Bekanntmachung.

Die Einberufung der Rekruten zu ihren Anstaltungen obige vorjährige Sammlung bei den Bezirks-Kommandos soll in diesem Jahre wieder wie im Vorjahre erfolgen.

Die Abführung der Rekruten für den Marsch vom Anstaltort zum Gesellungsort hat im hiesigen Kreis durch die Gemeindeglieder des Anstaltorts und zwar auf Grund der Marschgebühren (S. 4, 1 der Marschgebühren-Vorschrift) oder nach den von den Bezirks-Kommandos auf den Gesellungsstellen verzeichneten Beträgen zu erfolgen.

Die Gemeindeglieder des hiesigen Kreises weise ich an, dafür Sorge zu tragen, daß zur Auszahlung von Marschgebühren und Fahrgebern an die Rekruten stets ein genügender Betrag in der Gemeindefürsorge bereit liegt.

Merseburg, den 24. Juli 1901.

**Der königliche Landrath.**  
Graf d' Haußmann.

#### Bekanntmachung.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß sämtliche zur hiesigen Steuerklasse falligen Steuern, sowie auch das Schulgeld pro Juli, August und September er. bis zum 16. August er. gezahlt werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist muß nach den gesetzlichen Bestimmungen gegen die Säumnigen sofort mit der kostenpflichtigen Mahnung resp. Beitreibung vorgegangen werden.

Merseburg, den 29. Juli 1901.

**Der Magistrat.**

#### Bekanntmachung.

Den Bewohnern der hiesigen Stadt, welche bei der Provinzial-Städte-Feuer-Versicherung versichert haben, wird bekannt gemacht, daß die **Immobilien-Versicherungsbeiträge** pro 1. Halbjahr 1901, sowie die **Mobilien-Versicherungsbeiträge** pro 2. Halbjahr 1901 nach achtzehntel vom Beitragsverhältnis  **binnen 14 Tagen** an die unterzeichnete Kasse zu zahlen sind.

Nach Ablauf dieser Frist muß gegen die Säumnigen sofort mit der kostenpflichtigen Beitreibung vorgegangen werden.

Merseburg, den 29. Juli 1901.

**Stadtkassier-Casse.**

#### Bekanntmachung.

Der Richter und Justiz-Rath Franz Lange hier, Neumarkt Nr. 21 wohnhaft, ist an Stelle des Rentiers König, welcher sein Amt niedergelegt hat, als **öffentlicher Fleischbeschauer** für den 2. Fleischbezirk dieser Stadt vom 1. August d. J. ab heute von uns angestellt und verpflichtet worden.

Merseburg, den 26. Juli 1901.

**Die Polizei-Verwaltung.**

Der Bedarf an **Verordnungen** für die August- und September-Viertel ist am 1. August 1901 bis dahin 1902 soll an den Verordnungsstellen besorgen werden.

**Verseelte Angebote** sind bis **3. August d. J. vormittags 10 Uhr** abzugeben.

Bedingungen liegen bei uns zur Einsicht aus.

**Städtische Garnison-Verwaltung**  
Merseburg.

Ein Schlachteschwein zu verkaufen  
**Kurze Straße 6.**

Ein gutes Arbeitspferd ist zu verkaufen  
**Hauptstr. Nr. 5.**

### Zwangsversteigerung.

**Mittwoch den 31. d. M.,**  
**vormittags 10 Uhr,**

versteigere ich im Schützenhause hierseits folgende Gegenstände:

einen größeren Posten Herren- und Damenschuhe, als: Schnürstiefeln, Knopfschuhe, Stiefelchen, Lack- und Spangenschuhe;

ferner: 1 Tisch, 1 Sopha, 1 Nähstisch, 1 Wandspendel und 1 Glasfrahnenstuhl, 1 Glasfrahnenbank und 1 Sopha mit braunem Bezug, 1 Kleidersecretär, 1 Sopha und 1 Wirthschaftsschrank

an den Bestehenden gegen sofortige Zahlung.  
Merseburg, den 29. Juli 1901.

**Nannmann, Gerichts-Vollzieher.**

### Zwangsversteigerung.

**Mittwoch den 31. d. M.,**  
**vormittags 10 Uhr,**

versteigere ich im Casino hier:

**2 neue Trumeaux und 1**  
**Stagère, echt Russb.**

Merseburg, 29. Juli 1901.

**Tauchnitz, Gerichts-Vollzieher.**

### Zwangsversteigerung.

**Mittwoch den 31. d. M.,**  
**mittags 12 Uhr,**

versteigere ich im Gasthose zum rothen Hirsche hier:

**ein Pferd.**

Merseburg, 29. Juli 1901.

**Tauchnitz, Gerichts-Vollzieher.**

**1 halbverdeckter Kutschwagen,**  
**1 offener Kutschwagen,**  
**1 Hundewagen, 1 kleines Pferd,**  
**1 Fresswagen**

stehen billig zu verkaufen beim  
**Wälfle Paul Heinrichs, Feuditz,**  
ist eine Partie

**guterhaltene Möbel**

als: Schreibtisch, Schreibsecretär, 2 abwechselnde Tische, 1 Sopha 1 Stuhl, mehrere Sitze, Bettstelle mit Matratze, 2 Wärfle u. noch verschied. Andere zu verkaufen.

**R. Bergmann, Markt 30.**

Einen zweitheligen, in gutem Zustande befindlichen, kompletten

### Bierdruck-

### apparat

mit Kohlen säureantrieb (noch im Gebrauch) preiswerth zu verkaufen.

**Müller's Hotel Merseburg.**

**Neue blaue Kartoffeln**

verkauft stets  
**Ernst Wolf, Oblogauer Str.**

**Neue Kartoffeln**

**und Gurken**

sind abzugeben bei  
**O. Burkhardt, Klause 3.**

Zu verpachten:

**1 große Scheune in Kriegsdorf.**

Zu erfragen bei  
**Carl Ulrich jun.,** Rauchfabrik Str. 17.

Schöne Wohnung im Preise von 200 Mk. eventuell auch größer ist zu vermie then am 1. October zu beziehen.

Wo? hat die Exped. d. Bl.

Zwei Wohnungen für 45 Thaler sofort zu beziehen.

**W. Richter, Amtshäuser 8.**

Die Etage in meinem neuen Hause mit Gas- und Wasserleitung, auf schönem Garten, sowie Stallung ist sofort zu beziehen.

**W. Richter, Amtshäuser 8.**

Eine Wohnung im Hinterhause zum 1. Oct. zu vermie then

**Neumarkt 41.**

**Wohnung**, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Zuhöbe u. Garten, zum Preise von 100 Mk. per 1. October 1901 zu vermie then und zu beziehen.

Ein zweites Logis, Stuben, Kammer und Zuhöbe, 1. October zu beziehen.

**Amtshäuser 6 b.**

**Hallesche Straße 24 b** 2 Wohnungen, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Zuhöbe u. Garten, zum Preise von 1. Jan. 1902, bezgl. eine Wohnung zum Preise von 160 Mk. per 1. October 1901 zu vermie then und zu beziehen.

**Wälfle im Comtoir**

**Neumarkt 2a.**

Die dieser vom Herrn Regierungs-Rath Schmidt innere Wohnung (1 Etage **Hallesche Str. 11a**) ist zu vermie then und zum 1. October zu beziehen.

**P. Schmidt, Regelte Hallesche Str.**

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche u. Stall, zu 31 Thlr. zu vermie then

**Soalstraße 13.**

**Die Parterre-Wohnung**  
**Bachstraße 6 a** ist zu vermie then und am 1. Oct. zu beziehen.

**P. Schmidt, Regelte Hallesche Str.**

Eine Wohnung, Stube und Kammer, per 1. October zu vermie then. Preis 66 Mk.

**Güterstraße 19.**

Die größte Hälfte der 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, 1-2 Kammern, event. mit completter Badeeinrichtung zu vermie then und 1. October zu beziehen

**Markt 23.**

Wohnung, Preis 47 Thlr., zu vermie then und 1. October zu beziehen

**Stutenstraße 4.**

**Schön gelegene Wohnung,**  
2 Stuben, 2 Kammern und Zuhöbe, zum 1. Oct. zu vermie then. Preis 260 Mark.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung von Stube, Kammer und Küche zu vermie then

**Wälfle Str. 25.**

Eine freundliche Wohnung zu vermie then und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Fremdliche Schlafstelle offen**  
**Delagade 7.**

**Möblierte Zimmer**  
und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage u. Wochen

**Daumstraße 7.**  
Junges Mädchen sucht

**Schlafstelle.**  
Zu erfragen bei  
**A. Perl, Entenplan 2.**

**Trocken-**  
**schmickel**  
in Fuhrern und einzelnen Centnern verkauft  
**Eduard Klaus.**

**Möbel,**  
**Spiegel, Sophas,**  
 in laudbarer Arbeit empfiehlt in reicher Aus-  
 wahl billigt  
**P. Pertz, Tischlermstr.,**  
 Breitestraße 2.

Jeden Posten  
**reife Birnen und  
 Nespel**  
 kauft  
**Louis Rühlemann,**  
 Schmalestraße 16.  
 Näheres theilt auch Herr Erdvis, Bahn-  
 hof Frankfurt, mit.

**Damen- u. Kinder-  
 Schneiderei**  
 wird noch angenommen  
 Balkstraße 6 (Hof).

**Molkerei  
 Merseburg.**  
 Habe die von Herrn Warde inne-  
 gehabte Molkerei übernommen und er-  
 öffne den Betrieb am  
**1. August.**  
 Bringt täglich 2 Mal  
**frische Milch,  
 Butter, Sahne etc.**  
 durch meinen Wagen zum Verkauf und  
 bitte die geehrten Herrschaften um  
 gütige Unterstützung.  
 Hochachtungsvoll  
**Hugo Gast.**



**Halle'sch. Portland-Cement,  
 Stettiner Stern-Cement,  
 Brankalk,  
 Stuck-Gyp**  
 empfiehlt aus folgenden Sendungen

**Eduard Klauss.**

**Achtung!**  
**Sichere Brodstelle als Haupt-  
 oder Neben-Erwerb.**

Für Merseburg, sowie 14 weiteren um-  
 liegende Orte bietet sich Gelegenheit für  
 strebsame Personen jeden Standes, welche  
 über größeren Bekanntheitskreis verfügen, durch  
 Uebernahme einer Agentur für eine  
 deutsche Lebens-, Brand- und Thae-  
 nischversicherung-Gesellschaft mit dar-  
 lehnfähigen Tabellen viel Geld zu ver-  
 dienen, event. als stille Vermittler, da Bes-  
 kenntnisse nicht erforderlich. Bei guten  
 Leistungen kann Anstellung als Inspector  
 mit festen Bezügen erfolgen. Weißung  
 der Vertreter oder Familienglieder erwünscht.  
 Mündliche oder schriftliche Offerten in  
 U D 918 an die Exped. d. Bl. erbeten.  
 Auch Anträge, event. gegen etwas Caution,  
 ist zu vergleichen an nächste Vertreter.  
 Geschäftskolleg (Beamte, Lehrer, auch  
 Pensionierte) sowie Buchhalter, Anseher,  
 Porzellan- und Handwerker erhalten  
 den Vorzug.

**Nur 5 Tage!**  
**Circus Lorech**  
 auf dem Kinderplatze in Merseburg.  
 Sonnabend den 3. August, abends 8 Uhr,  
**Gala-Gröffnungs-Vorstellung**  
 mit sensationellem Programm.  
 Alles Nähere belegen die weiteren Annoncen und Plakate.

Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so  
 gebrauchen Sie gegen alle  
**sicherste Hilfe** gegen alle  
 Krankheiten ohne jede Ausnahme, wie Pflü-  
 gen, Motten, Käufe, Wanzen, Katerlaffen,  
 Schwaben, Milben, Ameisen, Blattläuse u. c.,  
 die sich einer solchartigen Verbreitung, außerordent-  
 lichen Beharrlichkeit und ungewöhnlichen Vertriebens  
 erweisende Spezifität bei. Das Besondere  
 und Bemerkenswerthe gegen sämtliche Insekten, Ver-  
 nichtet selbst die Brut, ist dagegen Benutzen  
 und Danksagen garantiert unbedenklich. Für  
 wenig Geld zweifelloser staunenswerter Erfolg.  
 Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur  
 acht und wirksam in den verschlossenen Original-  
 flaschen mit Glas 30 Fl. 60 Fl. und  
 100 Fl., niemals ausgezogen. Heberall er-  
 hältlich. Vertauschen durch falsche  
 kenntlich. Man lasse sich nichts anderes als „Erlaubt“ oder „als chemis“ aufzureden.  
 In Merseburg bei **W. H. Krieger, Adler-Druckerei.**

**Eduard Klauss,**  
 Merseburg.

Zu Anschlüssen an die  
 Kanalisation empfehle:  
**Thonrohre**  
 innen und außen glasiert,  
 5-80 Ctm. weit,  
 sowie diverse  
**Bogen und  
 Abzweige.**  
**Uebergangs-  
 rohre.**

Wasche mit  
**Luhns**  
 Wasch-  
 Extract

Thüringisches  
**Technikum Jimenau**  
 für Maschinen- u. Electro-Ingenieure,  
 -Techniker und -Werkmeister.  
 Director Jentzen.

**German. Fischhandlung.**  
 Besitzt auf Eis:  
 Schellfisch, Seehecht,  
 Zander, Schollen,  
 Cabellau, Bücklinge,  
 Flundern, Kaul, Bachsbrüinge,  
 geräucherter Schellfische, Raucherlinge,  
 Carbinen, Marinaden, Fischkonserven,  
 Citronen  
 empfiehlt  
**W. Krieger.**

**50 Mark** werden von Herrn Ge-  
 schäftsmann, Hühner,  
 Rückzahler, auf ca. 3 Monate zu leisten ge-  
 sucht. Offerten erbitte unter **A B** in  
 der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

**Wasser-  
 Leitungen**  
 führt aus **H. Müller jun.,**  
 Schmalestraße 10.

Keinen werthen Schülern und  
 den geehrten Vereinen die Nach-  
 richt, daß ich von der Reise  
 zurückgekehrt bin.

**Jul. Krumholz,**  
 Wurstschnecker.  
**Badel's Restauration.**  
 Morgen Mittwoch Schlachtefest.  
**Zur Zufriedenheit.**  
 Mittwoch  
**Schlachtefest.**  
 Karl Rudolph.

**Hubold's Restauration.**  
 Heute  
**Schlachtefest.**

**Tivoli-Theater.**  
 Dienstag:  
**Der Störenfried.**  
 Lustspiel von Benedix.  
 Mittwoch:  
**Das Lorle aus dem  
 Schwarzwald.**

**Turnverein „Hofheim“**  
 Die Turnstunden finden  
 regelmäßig jeden Dienstag und  
 Sonnabend, abends von 7 1/2  
 Uhr ab, im Vereinslocale  
**Thüringer Hof**  
 statt. Anmeldungen werden hieselbst jedwergelt  
 sehr gern entgegen genommen. Auch können  
 junge Leute unter 17 Jahren den Jugend-  
 turner-Abtheilungen betheiligen mit Beweisauf-  
 mähung ihrer Eltern oder Lehrherren.  
 Der Vorstand.

Alle Sorten  
**Badewannen:**  
 Wellenbadeschalen,  
 Vollbadewannen,  
 Sitzbadewannen,  
 Fußbadewannen,  
 Kinderbadewannen,  
 Badeeinrichtungen  
 empfiehlt  
**H. Müller jun.,**  
 Schmalestraße 10.

Sucht bis Mitte September einen  
**Behrjungen,**  
 welcher Lust hat, Schmelz zu lernen, mögl. vom  
 Bande Ost. u. „Schmelz“ an die Exp. d. Bl.  
 Besteres junges Mädchen als Verwanda in  
**Weiß- u. Bollwaaren-geschäft**  
 gesucht.  
 Offerten erbeten unter **K V 15** durch  
 die Exped. d. Bl.

**Eine Köchin,**  
 die auch Hausarbeit übernimmt, sofort oder  
 zum 1. October gesucht, sowie ein  
**Stubenmädchen**  
 zum 1. October gesucht, das fertig plätten und  
 etwas nähen kann.  
 Frau Oberlieutenant von Kameke,  
 Carlstraße 10.

Ein Mädchen für vormittags als  
**Aufwartung**  
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Gesucht**  
 nach Kapla in Thür. junges braves Mäd-  
 chen zu kleinen Kindern bei völligen Familien-  
 Anschluß. Meldungen erbitte Frau Buchh.  
 Schöneberg, i. S. Lützenburger 33.

**Eine ehrliche Aufwartung**  
 per sofort gesucht. Gasthof Kaiser Tisch.  
 Ein orenentliches Mädchen als  
**Aufwartung**  
 gesucht. Vorwerk 23.

**Aufwartung**  
 gesucht. ge. Mittelstr. 14, 1 Et. 1.  
**Regenstern**  
 auf dem Schützenplatze am  
 Sonntag festlich gehalten.  
 Wegen Belohnung abzugeben  
**Gottshardtsstraße 39.**  
 Vorlesen Sonntag sind in der „Reichs-  
 treue“ (Allg. Z.-B.) ein Paar  
**schwarze Hüte verwechselt**  
 worden. Es wird gebeten, denselben in der  
 Exped. d. Bl. umzutauschen.

**Meiner gelber Hund**  
 entlaufen. Abzugeben „Gesellschaftlichen“.  
**Melodia.**  
 Für die mit aus Anhalt mehrer 25-jährigen  
 Musikant als Mitglied des Gesang-Vereins  
 „Melodia“ entgegen der ersten Eigenangelegenheiten  
 sage ich allen meinen lieben Gesangsvereinen,  
 sowie auch Herrn Gönnerin G. K. mit  
 dem Wap für das mir bei der Familien-Partie  
 überreichte ehrenvolle Geschenk, nochmals meinen  
 herzlichsten Dank.  
 Merseburg, den 29. Juli 1901.

**Carl Schmidt,**  
 Vorsitzender des Gesang-Vereins „Melodia“.

Der Stadtsanftage unseres Platzes  
 hat eine Entwurfs- der Dampf-Kaffee-  
 Bismerei **R. J. Williams** in Geln. Meibers  
 lage bei **C. L. Zimmermann**, bei  
 Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 27. Juli. Etwa 420 Sänger werden am 26. August mitwirken, die Feier der Enthüllung unseres Kaiserdenkmals durch Chorvortrage zu verschonen. Es sollen zwei Lieder gesungen werden, die vorerst dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt werden müssen; wahrscheinlich wird je eine Beethoven'sche und eine Händel'sche Komposition gewählt werden. Als Dirigent wird Herr Kgl. Universitäts-Musikdirektor Professor Reubert fungieren.

Weienfels, 27. Juli. Der fünf Jahre alte Sohn Karl und die vierjährig Tochter Frieda des in einer hiesigen Mulle befahigtigten Tagelöhners Hermann Wagner aus Bendib-Vorstadt werden seit gestern Mittag vermisst. Der Knabe trug schwarze Hose, war in Hemdarmel und barfuss, das Mädchen hatte ein rotes Mädchen an und ging ebenfalls barfuss. Die Kinder sind zuletzt unsern der Saale, mit einem mit Seinen beladenen Puppenwagen spielend, gesehen worden. Die tiefstimmigen Eltern hegen noch die Hoffnung, das die Kleinen sich vielleicht nur verlaufen haben. Wer über den Verbleib der Kinder Aufschluss geben kann, möge den Bekanntschaftswerten Eltern oder der Polizei-Inspektion baldige Nachricht zukommen lassen.

Vom Eichsfelde, 26. Juli. Todtlich verunglückt ist der 18jahrig Knablos aus Viehriebe, der auf dem Schupfenfeld in einem Nachbarort aus einer Schiffschaukel gestürzt war. Als er schon mit zerschmettertem Bein unten lag, zerfiel ihm die in vollem Schwunge befindliche Schaukel noch andere Körpertheile. An den schwereren Verletzungen ist der Unglückliche am folgenden Tage gestorben.

Helligenstadt, 26. Juli. Im Nachbarort Beuren gab gestern Abend nach vorausgegangenem Streit der Schneidermeister Heinrich Hunold auf seine Ehefrau 4 Revolvergeschusse ab, von denen zwei den linken Arm verletzten und zwei selb gingen. W. wollte sich darauf selbst erschieen, wurde aber daran gehindert. Heute feilt inf der Revolverheld in das hiesige Gefängnis eingeliefert worden.

Deffau, 26. Juli. Die herzogliche Regierung, Abteilung des Innern, hat angeordnet, das fortan alle Sachse nger aus Ost- und Westpreußen, Russisch-Polen, Ungarn und Galizien neben der vorgeschriebenen Unternehmung durch den Kreisphysikus oder Bezirk-Arztarzt auch von dem zuständigen Krankenphysikus auf etwa vorhandene ansteckende Anzeichen zu untersuchen sind, und zwar erkmalig sofort nach ihrem Eintreffen, und dann allmahllich in periodischer Wiederholung.

Heitstedt, 27. Juli. Heute Nachmittag 3 Uhr passierte auf dem nahen „Gluckspfad“ ein schweres Unglück. Einige Bergleute waren beschäftigt, Lohrer zu bohren; dabei bohrte einer ein altes, noch mit Dynamit besetztes Loch an. Dasselbe erplobte und verlegte zehn Bergleute. Zwei davon, die aus Gereicht stammenden Bergleute Hahn und Styn, wurden getödtet, die anderen sind verletzt.

Pr. Dornede, 26. Juli. Gestern Vormittag ereignete sich auf dem hiesigen Kohlenbergwerk (Jacobgrube) ein Unfall mit tödlichem Ausgang. Durch niedergehende Kohlenmassen wurde, wie die „Staft. Ztg.“ berichtet, der Bergmann Karl Schmidt von hier verschttert und konnte nur als Leiche zu Tage gefohret werden. Sch. hinterlast eine Witwe und vier kleine Kinder.

Schönebeck, 26. Juli. Im benachbarten Grosalze wurde gestern früh beim Ausmarsch der Schagen ein Knabe ubersahren. Er achtete mehr auf die Musik als auf den Weg und lief so direkt unter die Pferde eines Fuhrwerks. Er wurde von einem Pferde getreten und durch den unbeladenen Wagen über den Rücken gefohren. — Im benachbarten Eggersdorf stürzte gestern ein Neubau (Schwanz) der schon 10 Meter hoch war, zum Teil ein und zergrub 5 Maurer unter sich, die oben auf dem Gerüst arbeiteten. Die Verunglückten erlitten schwere Verletzungen, einer soll schon todt sein.

Localnachrichten.

Merseburg, den 30. Juli 1901.

Am vergangenen Sonntag hielt der kirchliche Verein der Altenburg im Garten des Gashauses „Zum Ritter St. Georg“, hieselbst einen Familien-Nachmittag ab, der vom Weiter begunigt und ziemlich zahlreich besucht war. Erofnet wurde derselbe mit dem allgemeinen Gesange von „Groer Gott wie loben dich“, er, dem sich zwei wohlklingende Chorgesänge seitens des Altenburger Kirchchors „Gott grue Dich“ und „Lobe den Herren, meine Seele“ von C. Klein angeschlossen. Hierauf begrute der Vorsitzende des kirchlichen Ver-

eins, Herr Pastor Delius, die Erschienenen, anknüpfend an die Anfangsworte der beiden gebraucht und eracten Vorträge zweier weltlicher Chorgesänge des Kirchchors „Die Waldbogel“ und „Konigensang“ von F. Mendelssohn-Bartholdy hielt Herr Cantor Schön einen längeren Vortrag über „Einiges aus Merseburgs Vergangenheit, speziell aus der der Altenburg“. Der Herr Vortragende führte zum besseren Verstandni seiner späteren Ausführungen seine Zuhörer zunächst im Geiste in die zweite Hälfte des 11. Jahrhunderts und schilderte die damaligen blutigen Kriege Kaiser Heinrichs IV. mit den Sachsen beyh. dem Papste. Er kam dann eingehend auf die Geschichte des hiesigen Petershofers zu sprechen, wobei nachstehend auch die Geschichte der Altenburger Kirche hinreichend Erwähnung fand. Ferner wurden von dem Vortragenden interessante Mittheilungen über frühere Verhältnisse und Einrichtungen der Altenburg, sowie über die Geschichte einer Anzahl besonders alter Gebäude daselbst gemacht. So wurde berichtet über das alte Provinzialkandehaus, die Wasserfae, die Hoffschiede, den Weinberg, die Klaus, das Christen-Waifenhaus, das von Schilb-Wolffersdorff'sche Heiligtumsgebaude, das Kleinfinder-Bewahranstaltsgebaude, die Hoffschere, den früheren Jägerhof, an dessen Stelle jetzt das neue Provinzialkandehaus errichtet ist, u. s. w. Am Schlusse seiner Ausführungen wies der Herr Vortragende noch auf die Geschichte des Gashauses „Zum Ritter St. Georg“ hin und bemerkte, das demselben im Jahre 1703 das „Saungserbe“ zugesprochen worden sei, das dasselbe daher im Jahre 1903 als Gashaus ein zweihundertjahriges Bestehen hinter sich habe. Die Ausführungen fanden bei den Zuhörern allgemeines Interesse und befallige Aufnahme. Nach einer längeren Pause erstreute der Kirchchor die Teilnehmer durch einen weiteren Vortrag und zwar des Chorleides „Im Wald“ von Mendelssohn-Bartholdy. Hierauf hielt Herr Pastor Delius eine zweite Ansprache, worin er den Zuhörern in hochinteressanter Weise in einzelnen Bildern die Insel Rügen, wo derselbe sich kürzlich zu seiner Erholung längere Zeit aufgehalten hatte, vorführte und im Anschluss hieran einige von ihm dort verfasste stimmungsvolle Gedichte zum Vortrage gab. Eine Anzahl mitgebrachter photographischer Aufnahmen der Insel Rügen, welche in der Versammlung circulirten, erhöhete noch das mit sachtlichem Interesse und Beifall Gehörte. Die Versammlung stimmte im Anschluss an diese Ansprache ein in das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ etc. Nach dem Chorgesange des Kirchchors „Hymne an die Nacht“ von L. v. Beethoven und dem allgemeinen Gesange „So nimm denn meine Hände“ etc. fand der in allgemein hochbefriedigender Weise verlaufene Familien-Nachmittag, der sogar einige Teilnehmer zu dem künftigen Wunsche der halbigen Veranstaltung eines zweiten Familien-Nachmittags nach im Laufe dieses Sommers veranlasste, seinen Abschluss.

ap. Eine eigenartig schöne Feier bezug am Sonnabend Abend der hiesige Gesangsverein „Melodia“. Der derzeitige Vorsitzende genannten Vereins, Herr Schuhmachermstr. Schmidt, Kirchstrae wohnhaft, feierte das Jubiläum seiner 25jahrigen Mitgliedschaft. Zu diesem Besufe hatten die Mitglieder einen groeren Kahn gemiethet und diesen mit Lampions behängt. Von „Lugarten“ aus setzte sich dann dieser mit den Sängern der „Melodia“ in Bewegung, welche in der Nähe der Waterloobrucke von der Saale aus dem Jubilar ein Ständchen sangen und ihm noch sonstige Gruungen erteilten. Diese Feier hatte viel Publikum angelockt. Bei der am gestrigen Sonntag von obengenanntem Verein unternommenen Partie nach Lopitz, welche mit Musikbegleitung stattfand, wurde der Jubilar von dem Wirthe in Lopitz, Herrn Schmidt, noch besonders durch Ueberreichung eines schönen Geschenkes gedacht. An der Partie nahmen gegen 200 Mitglieder und Gäste Theil.

Das diesjähriges Mannschieen der privilegierten Bürger-Schagen-Gilde wurde am Sonnabend Abend durch Zapfenstreich eingeleitet. Am Sonntag Nachmittag gegen 3 Uhr versammelten sich die Mitglieder der Gilde am Bahnhof, wo daselbst die von auswärts eingetroffenen Schagenbruder zu begruen. Von hier aus bewegte sich der Festzug durch die Halterstrae nach dem Schlosshofe, durch die Burgstrae und Gothardstrae nach dem Schupfenplatze, wo alsbald das Schieen begann. Im Laufe des Nachmittags entwickelte sich der beim Concert unserer Stadtkapelle ein lebhaftes Treiben seitens der zahlreich, mit Kind und Kegel“ erscheinenden Einwohnerchaft in den Schankstellen und um die Caroussells, Verkaufs- und Spielbuden herum, das sich bis zum späten Abend hinein ausdehnte. Von auswärts sind zum Mannschieen hieselbst vertreten die Schupfengilde zu Halle,

Sakudig, Weienfels und Raumburg. Die Be-theiligung an dem Feste ist diesmal gegentuber früheren Jahren eine sehr rege. — Am heutigen Dienstag findet auf dem Schupfenplatze ein Volksfest mit abendlichem Feuerwerk und italienischer Nacht statt.

Der hiesige Altgemeine Turnverein feierte am vergangenen Sonntag in den Räumen der „Reichskrone“ sein diesjähriges Sommerfest. Da das Wetter nichts zu wunschigen übrig lie, konnten die ziemlich zahlreich erschienenen Mitglieder und Freunde des Vereins das Fest ungestört begehren. Das Programm desselben bot als Hauptbestandtheil ein Concert, ausgeführt von unserer Stadtkapelle. Daneben fand eine Verlosung von Geschenken, ein Preis-schieen für Herren und für Jungfrau ein Verkauf von warmen Würsten statt. Der Vorstand des festgebenden Vereins hatte aber nicht nur für die Erwachsenen, sondern auch für die Kinder gesorgt. Diesen wurden nach einem kleinen Rundgange unter den Klängen eines Marsches Regeln verabreicht, was die Stimmung der Jugend gemitlich hob. Am Schlusse fand dann die Verlosung der Preise statt. Die Abendstunden brachten eine Fortsetzung des Concerts und darnach der tanztunfsten Jugend den heifersehnten Ball.

(Personalien.) Der Post-Affsistent Wogt ist von Halle (Saale) nach hier versetzt worden.

Die Fliee des Turnwesens macht in unserer Stadt immer weitere Fortschritte. Nachdem vor Jahren bereits der hiesige Männer-Turnverein einen eigenen Sommerturnplatz erworben hat, hat, wie wir hören, zur Anlegung eines solchen jetzt auch der Turnverein „Arbeit für ein“ am Grundstück an der Leunauer Strae angekauft. Wie verlautet, soll der Kaufpreis 1000 Mk. betragen, wovon die Hälfte bereits durch Zeichnungen der Mitglieder gedeckt ist.

Die prächtige Witterung des legerloffenen Sonntags wurde im landwirthschaftlichen Betriebe zum Einfahren des noch auf dem Felde stehenden Getreides und des auf dem Wiesen liegenden Grummes fleifig benutzt. Wie wolangebracht diese Thätigkeit war, bewies der am Montag Morgen eingetretene ausgiebige Gewitterregen.

Die hiesigen Kanalarbeiter hielten am Freitag Abend in der „Junkerburg“ eine Versammlung über den kürzlich ausgebrochenen Streik ab. Es wurde beschloffen, an den Magistrat ein Schreiben zu richten, in welchem die Vermittelung desselben ange-rufen wird zur Erlangung eines allgemeinen Stundenlohnes von 31 oder 32 Pf. und zur Wiederherstellung der ausgesperrten sieben Kanalarbeiter. — In demselben Locale fand am Sonnabend Abend eine öffentliche Maurer- und Zimmerer-Versammlung statt, in welcher ein Herr Dinsel aus Hannover über „Die Aufgaben des Verbandes in Zeiten des wirthschaftlichen Niederganges“ sprach. Der Vortrag gipfelte in der Aufforderung an die Erschienenen, sich ohne Ausnahme an die gewerkschaftlichen Organisationen anzuschlieen.

Die Spaziergänger, welche am Sonntage in der letzten Vormittagsstunde den Anlagen von Arminruhe zugewandert, konnten ein recht seltsames Schauspiel beobachten. Unsere italienischen Gäste, offenbar den Gewohnheiten ihrer südlichen Heimath folgend, führen dort ein Bspyl auf, wie man es hier sonst kaum zu sehen bekommt. In dem dicht am Wege gelegenen Klarassin, das bis zu 2 Meter mit Wasser gefüllt ist, badeten sie mit der beneidenswertheften Unbesorgtheit, natürlich unter Verschmahung jeglicher verhüllenden Bedeckung. Das die Leute sich einmal gründlich abwaschen wollen, finden wir sehr verständlich, sie sind ja der Reinigung in ganz besonderem Mae bedurftig. Nun katten sie allerdings nach dem städtischen Badeplatz in der Saale gehen können, aber dort wären sie ohne die ermunschte Zuschauermenge gewesen; und auf Zuschauer legen sie es augenscheinlich an, das beweisen ihre oft sehr zweifelhaften Suers, die sie den Vorübergehenden zum besten gaben. Willst du führen sie das Bspyl nächsten Sonntag noch einmal auf, wenn die Polizei ihnen die Genehmigung nicht versagt.

(Theater.) Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen“. So dachte auch Herr Director Schaffnit und veranstaltete deshalb am Sonntag nach Wolzogen'scher Art einen bunten Theaterabend, ein sogenanntes „Leberbrettl“. Das Programm brachte wirklich vieles, nämlich zwei Lustspiele, ein Singspiel, zwei Duette, ein Couplet und drei Declamationen. Bescheidenen Ansprachen konnte das sicher genügen, und das den Garten bis auf den letzten Platz füllende Publikum hatte reichlich Gelegenheit, seinen Geschmack an den ziemlich verschiedenartigen Darbietungen zu prüfen. An Oeringmerkwurdigen, wenn man das Niedrigtonische und Kindlich-tonische dazu rechnen will, fehlte es natürlich nicht, und gerade solche Nummern erzielten keinen schlechten ueren Erfolg. Aber es gab auch wahrhaft Gutes und Schönes zu sehen und zu hören, das einen versicherten

Sinn zu befriedigen und zu erfreuen vermöchte und gewiss allezeit den besten Eindruck machte, selbst auf die Freunde eines berberischen Scherzes. Dabin zählen wir die sehr hübsch wiedergegebenen Lustspiele „Der Leutnant in Civil“ und „Die beiden Heiraths-Candidaten“, das köstliche Duett „Die Hausfrau“, von Frau Schaffitz und Herrn Dabedow äußerst witzig vorgezogen und Fräulein Jansens ansprechende Declamationen „Das Kind der Witwe“ und „Die Noje und der Fint“. Es war spät geworden, als der „kunte Abend“ sein Ende erreichte, aber dafür hatte er auch thätigst jedem der zahlreichen Besucher „etwas“ gebracht.

**Livolithener. (Eingefandt.)** Die Beliebtheit, welche sich der Lustspielbildner Robert Bendir erfreut, und der Befall, welchen die Aufschwüfung der „Järlischen Verwandten“ erzielte, hat die Direction veranlaßt, Dienstag nochmals ein Bendir'sches Lustspiel anzusetzen, und zwar den „Sirensfriesch“. Der feisssinnige Inhalt und Humor dieses Werkes wird vermuthlich auch diesmal ein zahlreiches Publikum heranziehen.

### Aus den Preisen Merseburg und Querfurt.

**n. Spergau, 28. Juli.** Gestern Abend hatten unsere Einwohner das Vergnügen, den einzigen von hier gebürtigen, in vollster Gekleidtheit beigelegter China-Freiwilligen Bernhard Hershuf zu begrüßen. Hershuf hielt zuvor beim Artillerie-Regiment Nr. 75 in Halle. Auf Anregung des hiesigen Kriegerevereins wurde ihm zunächst vom Musikcorps ein Ständchen gebracht. Dann wurde im Gasthof „zur Linde“ unter frohen Weisen auf die Gesundheit des Heimgekehrten und das frohe Ereigniß noch manches Glas geleert.

**Schleierode, 28. Juli.** Rechtes Mißgeschick hatte gestern der Fabrikant H. aus Freyburg. Als er mit seinem Automobilwagen in unseren Ort fuhr und einem über den Weg laufenden Kinde ausweichen wollte, prallte er mit dem Befehl derer gegen ein Haus, das die beiden Seitenränder schwer beschädigt wurden und auch die Mäße Schaden erlitt. H. selbst trug eine blutende Wunde am Arme und Schmerzen im Rücken davon. Auch das Kind, ein etwa dreijähriger Knabe des Arbeiters C., kam erheblich zu Falle. Das Automobil ist auch sonst noch beschädigt und mußte per Wagen nach Freyburg geschafft werden.

### Weiterwart.

Voraussetzliches Wetter am 30. Juli. Warmes, vielfach heiteres, zeitweise wolfiges Wetter, meist trocken, stichweise aber Gewitter. — 31. Juli. Abwechslend heiteres und wolfiges, warmes Wetter mit Gewittertagen.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 45 Jahren, am 29. Juli 1856 stand in der Zrenghausenstraße zu Ueberstich bei Bonn in geistiger Umnachtung einer der genialsten Komponisten der neuen Zeit, Robert Schumann. Noch zu den schönsten Hoffnungen auf seine weitere großartige Tonkünstlerthätigkeit, mußte er seine Stelle als städtischer Musikdirector in Zwickau niederlegen, als sich bei ihm ein chronisches Gehirneleiden herausstellte. Er lebte erst 46 Jahre alt. Noch mehr als bei Beethoven ist Schumann nach seinem Tode verehrt worden; seine Compositionen zeichnen sich durch Originalität und Tiefe der Gedanken, durch einfaches Streben aus. Seine Klavierstücke sind meist schwerer aber dankbar, sein Gesangs- und Instrumental- und „Liedern“, ist längst Gemeingut deutscher musikalischer Familien geworden, seine Symphonien, Concerten und „Das Barababes und „Pfeil“, gehören bereits zu den eifernen Bestandtheilen der größeren Orchester und Orchestervereine und seine Balladen nicht minder. Schumann war auch ein tüchtiger maßgeblicher Musikkritiker und Kritiker.

### Bermischtes.

Ueber eine grauenhafte Mordthat wird der „Wolff-Zig“ unter dem 24. Juli aus Rom folgendes geschrieben: Drei Mordthaten, die vorgefallen sind, sind eben in der Gegend der Campagna passiert, stehen auf mehrere Tausende der ausgerotteten menschliche Körper. Duer über dem Wege lag eine blutüberströmte lebende Frau mit zerlegten Gliedern, neben ihr ein Knabe mit einer Beize. Am Straßengrande neben einem heruntergefallenen Schilde stand sich der Mörder eines 16-jährigen Kindes, und auf der Schwelle der Mörderin eines 16-jährigen Kindes lag der schwer verwundete Verwalter des Gutes. Ein zwölfjähriger Knabe, der gleich den Erwählten auf dem einen Frucht- und Gemüsegartenstande geborenen Bestimmung Dienste that, hat sich in Schilf versteckt und so dem Gemel entgehen können. Nach seiner Ergreifung ist das Verbrechen auf folgende Weise beim Verwalter und ausgeführt worden: Der Verwalter, Angelo Fiorentini und seine Frau Domitilla 1856 beim Abendessen, Dientbüchlein — es war nach 9 Uhr — dem Verwalter, als der 20-jährige Knabe Dr. Francesco Gobbio, den der Gutsbesitzer zum Frühstück bei Waaren zu gebrauchen pflegte, erholte und einen angenehmen Schlaf überbrachte, das einhändige Mädchen nach der Stadt zu schicken. Der Verwalter ließ anspannen, den sechsjährigen Angelo Paris mit annehmen und legte, nachdem der Wagen abgehahn war, in das Gasse zurück. Nach wenigen Minuten kam Gobbio zu Fuß zurück und meldete, ohne irgendwelche Notizung zu vertragen, daß Paris von Wagen gestürzt und verdrückt worden sei. Der Verwalter jähnete eine Beize an und alle begaben sich nach der Mordthat. Der Knabe lag regungslos im Straßen-

graben. Als die Verwalterin sich niederbengte, um ihm das Gesicht zu leuchten, wurde sie unglücklich von dem Knaben angefallen, mit einem Knüttel niedergeworfen und, als sie sich wieder erheben wollte, wieder mit einem Messer bedrückt, daß ihre Kleider in Fetzen gingen. Der Verwalter eilte dem Hause zu, vermittelte, um seine Waffe zu holen. Sofort war der Mörder hinter ihm drein; es entstand ein wildes Ringen, bei dem der Angreifer wiederum das Messer gebrauchte und ohnmächtig sich nochmals Lohmachte und eine Strohkütze neben dem Gutsgebäude zu erreichen suchte, entging er seinem Schicksal nicht; auf der Schwelle wurde er mit einem Knüttel niedergeworfen. Damit nicht zufrieden, legte der Mörder sich zu der Frau nieder, um sie noch mit Fehlschüssen zu bearbeiten. Sie ist ihren schweren Kopfunden getrieben in der Straße erlegen. Der Mann wird verdrückt mit dem Leibe davonkommen. Der Mörder konnte alsdahl in seinem Heimatort Albano bei Verwandten aufgespürt und gefangenommen werden. Er zeigte nicht die geringste Bewegung. Die ihn kennen, wußten nicht, daß er ein so junges Alter hatte. Er ist trotz seiner Jugend schon mehrmals wegen Gewaltthaten in Untersuchung gewesen und war an einem Zuchthausstrafe verurtheilt, wegen dessen auch die Vater eine Zuchthausstrafe verurtheilt. Sein Gewahren soll immer noch roth und furchtsam gewesen sein.

\* Der Dachboden des Schulhauses in dem italienischen Dorfe San Cesario bei Bologna, der als Gedenkbauwerk benutzt wurde, brach am Mittag des 23. Juli unter der Last des in den letzten Tagen ausgebrochenen Regens zusammen. Die Thürmer durchfielen auch die Decke der Schulhalle und löbten einander schwer verunndet. Die Lehrer und 4 andere Kinder wurden schwer verunndet. (Eine wilde Verfolgungsjagd) auf dem Abende ereigte am Freitag Abend in der Klosterstraße und Stralauerstraße zu Berlin großes Aufsehen. Einer im schnellsten Tempo fahrenden Dama elite mit gleicher Geschwindigkeit ein älterer Herr, wie sich nachher herausstellte, der Vater der Dama, unter fortwährenden „Galt-Rufen“ nach „Am Schnittpunkt der Stralauer- und Neuen Friedrichstraße wurde die Dama, eine aufsehensvolle elegante Frau, von einem entgegenkommenden Wagen, gestellt und zum Absteigen gezwungen. Das Mädchen hatte, um einem wegen seines Schicksals aus dem Elternhause vertriebenen Bruder, der neuerdings durch Spielglücken in Noth gerathen war, zu helfen, sich an einer Geldsumme, welche ihr Vater in seinem Schreibtische aufbewahrte, vergiffen. Bei der That wurde sie jedoch ergriff, und um allen Weiterungen zu entgehen, wußte sie mit dem Knabe geflüchtet und zwar mit dem Knaben, sich das Leben zu nehmen. Nach dem Tode der jungen Dame äußerst verhängnisvoll übergeben, während die beiden Herren die Dama in einer Drohrede dem Elternhause wieder zuführten. Die beteiligten Personen sind in Sperrzellen verhaftet.

\* Die Hinrichtung eines spanischen Missionars, der in den letzten Jahren auf der Insel Fernando Poo thätig gewesen ist, fielt, wie der „Frankf. Zig“ aus Madrid gemeldet wird, bevor. Vor einigen Monaten hatte das republikanische „El País“ die Gefangenschaft gemeldet, daß die spanischen Missionare auf Fernando Poo die Last der Fortschritt zu machen. Er erzählt weiter, daß das spanische Kriegsschiff „Vencedor“ vor einigen Tagen ein Mitglied der spanischen Mission auf Fernando Poo nach Santa Cruz de Tenerife (Canarien) transportirt hat, wo der Betreffende demnach hingerichtet werden wird. Die Regierung hatte in Erfahrung gebracht, daß der Missionar sich schwerer Verbrechen schuldig gemacht hatte und ließ eine Untersuchung anstellen, die die Schuldklärung des Mordes und seine Verurteilung zum Tode nach sich zog. Man hat in Madrid noch nicht vergessen, daß die Wünsche auf der Philippinen durch ihre Grausamkeit und Habsucht den Verlust dieser herrlichen Colonie verschuldet haben. Man will nun ein Exemplar statuen, damit die Wünsche nicht auch auf Fernando Poo durch ihr Vorgehen Vorkauf stülten. Zu diesem Fall meldet die halboffizielle „Correspondencia“, der in Rede stehende Mönch habe in Erfahrung gebracht, daß eine junge Negerin, aus dem Gebiet an der Mund-Abänderung angekommen, ihm einen dem dienste der Mission zu machen, nach sich zog. Um nun diesem Verhältniß ein Ende zu machen, band der Missionar das Regemädchen an einen Baum und benutzte alle Kinder der Umfassung mit stützigen Bambusrohren, indem er sie anforderte, damit der Sündert in den Leib zu stechen. Den Kindern machte das vielen Spaß, und dem Willen des Mönches gehorchend, stachen sie, an ihrem Dpfer vorüberkommend, dasfelbe in den Bauch und in die Brust, bis das Mädchen durch den Tod erlöst wurde.

\* Zusammenstoß zweier Schiffe Danzig 26. Juli. Heute Nacht sind bei der Heiden-Strasse Dampfer „Neval“ und „Stettin“ zusammengefahren. Der Dampfer „Stettin“ gekentert. Der Dampfer „Neval“ hat die Passagiere des „Stettin“ an Bord aufgenommen. (Die am Explosionsort in Vatum angestellten Ausgrabungen sind noch nicht beendet. Umgekommen sind nach bisherigen Feststellungen ein Oberlieutenant, ein Leutnant, ein Kapellmeister und etwa 30 Soldaten. Die Gebäude in der Nähe des Explosionsortes sind beschädigt, viele Fenster sind zertrümmert, waren Freitag abends aber wieder herabgefallen, waren Freitag abends aber wieder herabgefallen. Der Gemeine Bausührer, der an der Hand leicht verletzt war, fielt als er fielt, daß der größte Theil der Wände und der Gekelte tot seien, auf seinen Posten und erklärte, daß er denjenigen nur auf Verzicht des Kaisers verlassen werde. Der stellvertretende Kommandant telegraphirte dies dem Kriegsminister mit der Bitte, es dem Kaiser zu melden. Um Mitternacht ist jedoch der telegraphische Bericht des Kaisers ein, den Posten abzuhängen, was hierauf gefolgt. (Ein schwerer Brand hat am 24. d. M. in einem Neubau verbrannt beim Bauhandwerk einer früheren Sandsteinplatte die Brennvorrichtung des Kofens, die Füllmaschine herab und erschlug einen Arbeiter; ein anderer Arbeiter wurde schwer und ein dritter leicht verletzt.

\* Der Schaden an der Brooklyner Brücke ereignet weit Verlegenheit, als amlich ausgefallen ist. Der Brand von 12 Klängestrichen wird mit der Ausbesserung des Bruchs durch die Sperr- und die Brücke jedoch durch einen Arbeiter; ein anderer Arbeiter wurde schwer und ein dritter leicht verletzt. (Der Schaden an der Brooklyner Brücke) ereignet weit Verlegenheit, als amlich ausgefallen ist. Der Brand von 12 Klängestrichen wird mit der Ausbesserung des Bruchs durch die Sperr- und die Brücke jedoch durch einen Arbeiter; ein anderer Arbeiter wurde schwer und ein dritter leicht verletzt. (Der Schaden an der Brooklyner Brücke) ereignet weit Verlegenheit, als amlich ausgefallen ist. Der Brand von 12 Klängestrichen wird mit der Ausbesserung des Bruchs durch die Sperr- und die Brücke jedoch durch einen Arbeiter; ein anderer Arbeiter wurde schwer und ein dritter leicht verletzt.

Brücke verbindet New-York und Brooklyn über den East River, fielt die größte Hängebrücke, die überhaupt bis jetzt gebaut wurde. Ihre Gesamtlänge beträgt 5989 Fuß, also 1 1/2 Meile. Die mittlere Spannweite beträgt 1565 Fuß und die beiden Landpfeiler sind 930 Fuß. Die Brücke sind 276 Fuß hoch, und die vier Rabel, in denen die Brücke hängt, betragen je aus 6000 Stahlstrahlen. Sie sind auf dem Lande je in einem Baum verankert, der sich auf 1000 Tonnen wiegt. Der Bauzeitraum ist in fünf Etappen abgetheilt. Die Brücke selbst wurde im Jahre 1883 dem Verkehr übergeben.

(Um der Kaiserin einen Besuch zu machen) traf am Mittwoch eine 79-jährige Witwe aus Konstantinopel in Potsdam ein. Es ist ein Fräulein Liezmann, das nach Ausweis ihres Paßbüchens in Potsdam geboren wurde, aber schon vor langer Jahren nach der Türkei ging. In Konstantinopel war sie seit 17 Jahren in dem Hause der ersten Frau eines als „Bilgeri“ in thätig unternehm, die Aufseherin der Kaiserin erregt, als diese dem Fräulein einen Besuch abstattete. Fräulein Liezmann behauptet nun, die Kaiserin habe ihr damals versprochen, für sie zu sorgen, falls sie ihrer Hilfe bedürfte. Selbster habe sie eine ganz unabhängige Einkünfte nach ihrer deutschen Heimat gepackt, und als sie nun vor einigen Monaten einen deutschen Kaplan in dem Kranienhause gefolgt habe, habe dieser ihr das Versprechen gegeben, sie auf seinen Kaufvertragsfall gratis mit nach Hamburg zu nehmen, und dies Versprechen auch erfüllt. Von Hamburg ist sie dann nach Potsdam gefahren, um hier zu erfragen, ob die Kaiserin im Neuen Palais nicht anwesend sei. Da das hochbetagte, schlicht gekleidete Fräulein nur noch acht M. Geld bei sich hatte, wurde es auf Vermittelung der Polizei vorläufig in Potsdamer Armenhaus untergebracht.

\* (Was noch fehlt.) „Nun, Schatz, wie gefällt Dir meine Baueinrichtung — bist Du wohl zufrieden? — „Doch doch, bis jetzt — aber es fehlt noch.“ „Doch... was denn?“ — „D' Flegel“, Herr Professor!“

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Die Schlußsitzung des Londoner „Luzifer“-Congresses wurde am Freitag den 27. Juli geschlossen. Eine Reihe von Resolutionen wurde einstimmig angenommen, in welchem der Congreß sich u. A. gegen das Ausbieten auf öffentlichen Plätzen ausgedrückt und den Hospitälern und Pflanzstätten, jeden Pfaffen mit einer schriftlichen Anweisung für sein Verhalten zu verhalten und auf den Gebrauch von besonderen Spuchdrucken hinzuwirken; ferner empfiehlt der Congreß die Ansehungspflicht für Schwindelgeschäfte sowie die Errichtung von Sanatorien für die Schwindelgeschäfte. Der Congreß hat sich für die Errichtung von Sanatorien für die Schwindelgeschäfte ausgesprochen und hat sich für die Errichtung von Sanatorien für die Schwindelgeschäfte ausgesprochen und hat sich für die Errichtung von Sanatorien für die Schwindelgeschäfte ausgesprochen.

In Bayreuth bildete am Freitag die Aufführung der „Walküre“ den Höhepunkt der bisherigen Vorstellungen. Das Publikum brach zum Schluß in stürmischen Beifall aus, während die Bühne und die Kapelle auf die Darsteller und den Kapellmeister Dr. Hans Richter aus. Richter als Sigmund wurde unterzückelt, daß er mit dem Congreß die Frage der persönlichen Schuldhaftigkeit sowie der Mittel, dieser Anlage entgegen zu wirken, zur Beratung gestellt werden soll.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Juli. (S. L. B.) Das B. L. meldet aus Madrid: Die gelirige Einfahrt des deutschen Gesandten in Cadix unter heiderseitigem Salut-schießen, gestaltete sich zu einem glänzenden Schauspiel, das tausende zum Hafen gelockt hatte. Alsdahl entwickelte sich ein lebhafter Bootverkehr im Hafen. Viele deutsche Offiziere gingen an Land. Banette, Concerte und Estergefechte werden zu Ehren der deutschen Gäste geplant. Die Behörden begrüßten den Prinzen Heinrich. Leider ereignete sich ein Unglücksfall. Der deutsche Consul Winter stürzte die Schiffstreppe herab und zog sich eine erhebliche Kopf-wunde zu.

Berlin, 29. Juli. (S. L. B.) Wie das „M. Journal“ von hoher Peterburger Seite erfährt, wird in den letzten Tagen des August oder in den ersten Tagen des September auf hoher See eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren stattfinden. Die Monarchen werden einander auf ihren Jagden „Hohenoller“ und „Standarb“ in der Nähe von Wladimir begegnen. Von dieser Stadt aus wird sich dann Zar Nikolaus nach Darmstadt begeben.

### Durchschnitts-Marktpreise in Merseburg.

vom 21. bis 27. Juli 1901.		vom 21. bis 27. Juli 1901.	
(pro 100 Kgr.)	gut gering	(pro 100 Kgr.)	gut gering
Weizen	17,50 16,30	Seit	7,50 6,50
Roggen	16,40 14,50	(pro 1 Rgr.)	
Gerste	17,00 12,90	Rindfleisch (Kilo)	1,40 1,30
Hafer	16,50 15,00	do. (Bund)	1,20 1,10
Ferkel, gelbe	22,00 17,00	Schweinefleisch	1,40 1,20
Wägen	20,00 14,30	Rindfleisch	1,40 1,30
Eier	30,00 12,00	Dammfleisch	1,40 1,30
Kaffeebohnen	7,50 7,00	Speck (geräuch.)	1,80 1,60
Richtigtrug	6,00 5,00	Butter	2,60 2,40
Krummtrug	4,00 3,00	Eier pro Schuß	3,60 3,40

Marktpreis der Getreide  
in der Woche vom 21. bis 27. Juli 1901  
pro Eick 10,50 Mt. bis 15,00 Mt.

Redaction, Druck und Verlag von L. Häfner, Merseburg.

